

VOLKS
BLATT | SPLITTER

Kopf rasieren

POTSDAM – Golden-Globe-Preisträgerin Natalie Portman («Hautnah») muss sich für ihren neuen Film die Haare abschneiden und abnehmen. «Ich werde meinen Kopf rasieren und Gewicht verlieren müssen», sagte sie. In den traditionsreichen Babelsberger Filmstudios beginnen am kommenden Montag die Dreharbeiten für den Action-Film «V for Vendetta». Portman spielt darin eine Frau in einem totalitär regierten Grossbritannien, die von einem geheimnisvollen, maskierten Mann für den Kampf gegen das Regime gewonnen wird. Der Film soll im November 2005 in die Kinos kommen. (AP)

Verlobung gelöst

NEW YORK – Die Schauspieler Katie Holmes und Chris Klein haben ihre Hochzeitspläne aufgegeben. «Sie haben ihre Verlobung gelöst, aber sie bleiben gute Freunde», zitiert die US-Zeitschrift «Us Weekly» einen Sprecher von Holmes. Die 26-Jährige ist durch die Fernseh-Show «Dawson's Creek» und den Film «Wonder Boys» bekannt geworden. In dem neuen Batman-Film «Batman Begins» spielt Katie Holmes an der Seite von Christian Bale. Der 25-jährige Chris Klein spielte in den «American Pie»-Filmen mit. Das Paar war seit 2001 zusammen und hatte sich im Dezember 2003 verlobt. (AP)

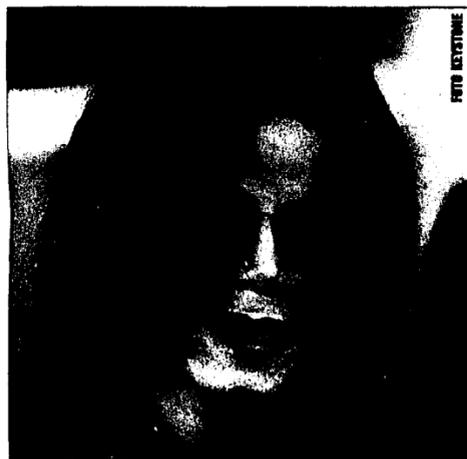


FOTO: KORBON

Zeugenaussage im Jackson-Fall

SANTA MARIA – Im Missbrauchsprozess gegen Michael Jackson ist erstmals ein Anklagepunkt durch eine Zeugenaussage direkt bestätigt worden. Die Schwester des mutmasslichen Opfers sagte aus, Jackson habe ihrem damals 13 Jahre alten Bruder in ihrem Beisein Wein zu trinken gegeben. Den Vorwurf, der Sänger habe ihren Bruder sexuell missbraucht, konnte die 18-Jährige dagegen offenbar nicht direkt belegen. Sie berichtete lediglich, Jackson habe sich während eines Hotelaufenthalts mit der gesamten Familie mehrfach mit ihrem Bruder allein zurückgezogen. (AP)

China droht Taiwan

Chinesischer Volkskongress: Militärbudget um 12,6 Prozent erhöht

PEKING – Mit einer kräftigen Erhöhung seiner Militärausgaben hat China die Drohungen gegen Taiwan untermauert. Eine Unabhängigkeit Taiwans werde niemals toleriert, sagte Staats- und Parteichef Hu Jintao einen Tag vor der Jahrestagung des Volkskongresses in Peking.

Hu warf Taiwans demokratischer Regierung am Freitag vor, die Unabhängigkeit «schleichend» einführen zu wollen. Trotz einiger «Zeichen der Entspannung» bleibe der Kampf gegen die «separatistischen Kräfte» in Taiwan schwer.

Kein Militärschlag

Der Sprecher des Volkskongresses, Jiang Enchu, trat Befürchtungen entgegen, das umstrittene Anti-Abspaltungsgesetz, das einen Militärschlag gegen Taiwan legitimieren soll, werde zu einem Krieg führen. Es sei «kein Gesetz zur Mobilisierung für den Krieg», sondern bekräftige die geltende Politik. Der Volkskongress wird das Gesetz am Ende der Sitzung am 14. März annehmen. Nach den Worten von Ministerpräsident Wen Jiabao zeigt es die Entschlossenheit Chinas, den Unabhängigkeitskräften nicht zu erlauben, Taiwan von China abzutrennen. Die kommunistische Volksrepublik China betrachtet Taiwan als abtrünnige Provinz und hat



Zur Untermauerung von Chinas Drohungen enthüllte Jiang das Verteidigungsbudget, das mit 12,6 Prozent deutlich angehoben wird.

mehrfach mit einem Militärschlag gedroht, sollte sich der Inselstaat für unabhängig erklären.

Drohung untermauert

Zur Untermauerung von Chinas Drohungen enthüllte Jiang das Verteidigungsbudget, das mit 12,6 Prozent deutlich angehoben wird. In

einer Diskussion mit Abgeordneten der Konsultativkonferenz, einem Beratergremium verdienter Persönlichkeiten, beteuerte Hu Jintao, alle Anstrengungen für eine friedliche Wiedervereinigung mit Taiwan unternehmen zu wollen. Doch werde Peking «niemals den separatistischen Unabhängigkeitskräften er-

lauben, Taiwan vom Vaterland abzutrennen». Er beklagte «enorme und komplizierte Veränderungen» in der heute demokratischen Inselrepublik. Jiang Enchu warnte die Unabhängigkeitskräfte in Taiwan davor, «die Situation falsch einzuschätzen» und einen Konflikt auszulösen. (sda)

Selbstmord vor Verhör

Ukraine: Krawtschenko tot in Sommerhaus gefunden

KIEW – Der frühere ukrainische Innenminister Leonid Krawtschenko hat wenige Stunden vor seiner Vernehmung zur Ermordung des Journalisten Georgi Gongadse offenbar Selbstmord begangen.

Präsident Viktor Juschtschenko sagte am Freitag, Krawtschenkos Tod könnte im Zusammenhang mit den Ermittlungen in dem Mordfall stehen. Am Mittwoch hatte die Generalstaatsanwaltschaft mitgeteilt, die Mörder und ihr Auftraggeber seien identifiziert, den Namen des Drahtziehers aber nicht genannt. Gongadse hatte über Korruption in der Regierung des damaligen Präsidenten Leonid Kutschma berichtet.



Krawtschenkos Tod könnte im Zusammenhang mit den Ermittlungen in dem Mordfall stehen.

Juschtschenko sagte zum Tod Krawtschenkos: «Jeder hat die Chance, entweder vor Gericht zu erscheinen oder sich selbst zu richten.» Verwandte Krawtschenkos fanden den früheren Innenminister am Morgen in dessen Sommerhaus bei Kiew, nachdem sie einen Schuss gehört hatten, meldete die Nachrichtenagentur Interfax-Ukraine. Der ukrainische Fernsehsender TV5 berichtete, Krawtschenko habe sich erschossen. Eine Sprecherin des Innenministeriums, Inna Kissel, sagte, es scheine sich um Selbstmord zu handeln. Krawtschenko sollte gegen 09.00 Uhr zum Mordfall Gongadse befragt werden. (sda)

ANZEIGE

JOLYS CARD

WOLFSBURG

Wolfsburg - Tag

Weitere Infos
www.

Profitieren Sie als
Abonnent
von Vorzugspreisen

Segnende Gesten

Papst will Gläubigen Segen erteilen

ROM – Papst Johannes Paul II. wird die Gläubigen am Sonntag wahrscheinlich vom Fenster seines Krankenzimmers aus segnen.

Das traditionelle Angelus-Gebet werde vermutlich von einem Erzbischof gesprochen, teilte Vatikan-Sprecher Joaquin Navarro-Valls am Freitag mit. «Der Papst wird den Segen mit seinen Händen erteilen», sagte Navarro-Valls. Bereits am vergangenen Sonntag, drei Tage nach seinem Luftröhrenschnitt, hatte das 84-jährige Kirchenoberhaupt vom Fenster aus den vor der Gemelli-Klinik versammelten Gläubigen zugewinkt und sie mit dem Kreuzzeichen ge-

segnet. Erstmals in seiner 26-jährigen Amtszeit nahm Johannes Paul II. nicht öffentlich am Angelus-Gebet teil. Am Donnerstag hatte der Vatikan mitgeteilt, die Operationswunde am Hals heile gut. Offen blieb, ob Johannes Paul II. das Krankenhaus zu Ostern verlassen darf. (sda)



++++ Zu guter Letzt... +++++

650 000 Dollar für einen Affen-Namen

NEW YORK – So kostspielig ist wohl noch keine Namensgebung zuvor gewesen: Für 650 000 Dollar (knapp 495 000 Euro) hat ein anonymes Bieter auf einer Online-Auktion das Recht ersteigert, eine kleine Affenart aus Südamerika zu benennen.

Wie der Auktionator Charity Folks am Donnerstag in New York mitteilte, soll das Geld dem Madidi-Nationalpark in Bolivien zugute kommen, in dem das etwa 30 Zentimeter grosse Titi-Äffchen im vergangenen Jahr entdeckt wurde. Bei der Suche nach einem Namen darf der grosszügi-

ge Bieter seiner Phantasie allerdings keineswegs freien Lauf lassen: Er muss sich an die international gültige Nomenklatur halten. (sda)

